

**GhK****Gesamthochschule  
Kassel**Organisationseinheit  
KunstGesamthochschule Kassel - 3500 Kassel, Postfach

Prof. Dr. Wolfgang Kemp

3500 Kassel  
Menzelstraße 13

Telefon (0561) 22085

Aktenzeichen  
(im Antwortschreiben bitte angeben)

Datum 21. 8. 74

Gutachten für Michael Weisser

Dieses Gutachten stützt sich auf persönliche Eindrücke, auf Kenntnis der künstlerischen Arbeiten und kulturpolitischen Aktivitäten Michael Weissers. Da Michael Weisser auch meine Lehrveranstaltungen besucht hat, könnte ich auch ein Urteil über seine wissenschaftliche Qualifikation abgeben. Dies dürfte hier jedoch nicht gefragt sein; ich konzentriere mich daher auf seine praktischen Arbeiten im ästhetischen Bereich.

Man wird hier drei Sektoren unterscheiden dürfen, die sich z.T. überschneiden.

1. Der Sektor "reiner" ästhetischer Praxis. Es liegt eine geschlossene Reihe von Aquarellen und Collagen vor, in denen Michael Weisser seine Art und Weise der Ausdrucksgewinnung und Materialbehandlung vorführt. Insgesamt dürfte diese Serie der Richtung "Neue Landschaft" einzuordnen sein. Es sind Blätter, die sich erst einen Raum schaffen, um viel sagen und zeigen zu können. Dieser Raum ist nicht nach zentralperspektivischen Gesetzen in die Tiefe hinein geordnet, sondern es ist der Raum der Bildfläche, dem durch Versatzstücke mehrere Ebenen und Fluchten abgewonnen werden. Darauf hat dann mancherlei Platz, Sinnelemente, die einen geistigen, nicht einen formalen Bezug zu ihresgleichen aufnehmen. Der Effekt dieser Blätter ist die Aufforderung zu bemühter Wahrnehmung: das scheinbar gefällig Geordnete birgt den Irritations-

punkt, daß es doch auch nach inhaltlicher Erschließung verlangt. Und auch die formalen Mittel treten in ausdrucksreiche Spannung. Von Symmetrie und geometrischer Exaktheit lassen sich Phantasieform und Farbigkeit jedenfalls nicht unterdrücken. Mit diesen Arbeiten hat Michael Weisser bewiesen, daß er die traditionellen Mittel ästhetischer Praxis beherrscht und sie sensibel einzusetzen versteht. Er hat sich ein ästhetisches System geschaffen, das variabel verschiedensten Anforderungen gerecht werden kann.

2. Der Sektor berufs- und kunstpolitischer Arbeit. Aus dem Resonanzproblem moderner Kunst hat Michael Weisser in den letzten Jahren Konsequenzen gezogen. Die Erkenntnis, daß die Selbstverwirklichung in ästhetischer Praxis nicht die Rezeptionsmöglichkeiten derselben miteinschließt, ja unter heutigen Bedingungen geradezu zu verhindern scheint, hat Michael Weisser zu intensivem Engagement in der kunstpolitischen Sphäre veranlaßt. Es scheint in der Tat konsequent zu sein, wenn man nicht nur schöne Graphiken und Tafelbilder malt, sondern auch danach fragt, ob ästhetische Qualität nicht auch in größerem "Rahmen" verwirklicht bzw. erhalten werden muß. Deswegen sein Engagement für Bürgerinitiativen auf dem Gebiet Stadtplanung und Denkmalpflege, deswegen seine Erforschung konkreter Lebensbedingungen in verschiedenen Wohnbereichen, deswegen seine Arbeit mit Laien in den entsprechenden Institutionen Volkshochschule, Kinderforum etc. Die Einsicht, daß diese Aufgaben nicht im Alleingang bewältigt werden können, hat ihn veranlasst, die Berufskollegen zu mobilisieren, in den einschlägigen Gremien mitzuarbeiten, ein Verbandsblatt zu redigieren.

3. Der Sektor einer Verbindung von ästhetischer<sup>Praxis</sup> und kulturpolitischem Engagement. Man könnte nun meinen, daß die vielfältige Beteiligung in der kulturpolitischen Szene der ästhetischen Produktion abträglich wäre, ja sie zu unterdrücken droht. Mit scheint jedoch der eingeschlagene Weg plausibel zu sein. Künstlerisches Schaffen sollte sich nicht als selbstinitiiert und -steuernder Prozess verstehen. Es muß notwendig werden, es muß in Situationen abrufbar sein, die nach dem visuellen Medium verlangen, nicht nur als Dokumentation, sondern auch als Träger verdichteten Ausdrucks. Aus der praktischen Arbeit in der Kulturpolitik erwuchs die Serie der "Stadtzerstörer"-Graphiken, die ihre stilisti-

sche Herkunft von den früheren Arbeiten nicht leugnet. Die Prinzipien der Vielschichtigkeit und strukturellen Gliederung der Bildfläche, der Kombination verschiedener Materialien wiederholen sich hier, werden jedoch hier erst in voller Konsequenz wirksam als Faktoren der Bildaussage. Die Serie ist sicher nur ein Anfang; sie scheint das geeignete Medium abzugeben, um konkrete politische Inhalte zu vermitteln.

Als Fazit läßt sich festhalten: die Aktivität von Michael Weisser ist sicher nicht die des "freien" Künstlers, so wie ihn der Kulturbetrieb begreift. Sie ist dies nicht aus Mangel an kreativem Vermögen, sondern aus besserer Einsicht. Sie ist - das wird man ihr am höchsten anrechnen dürfen - notwendig eine andere Form von ästhetischer Praxis. Ich würde mir dennoch und gerade deswegen wünschen, wenn Michael Weisser die gleiche Förderung genießen würde, wie sie vielen "Freien" zuteil wird.

Wolfgang Kemp